

## Feuilleton.

**Industrie.** Der Professor Delzenne in Paris hat die höchst folgenreiche Erfindung gemacht, alte Seidenzeuge aufzulösen, diese dicke Masse wieder in dünne Fäden zu spinnen, und aus diesen neue Stoffe zu weben. Das Verfahren soll bei ungefärbter Seide ganz leicht sein, während es bei gefärbter, namentlich bei schwarzer, noch einige Schwierigkeiten darbietet, die der Erfinder indes zu überwinden hofft. Bewährt sich diese Erfindung, so würde sie von sehr großer Wichtigkeit sein; später hoffen wir Näheres darüber mittheilen zu können.

Das Preisinstitut des norddeutschen Musikvereins in Hamburg hatte auf den Bericht seines Comité unter den zahlreichen, auf seine Aufforderung eingelaufenen Gedichte drei mit dem Preise von je 6 Ducaten gekrönt, als deren Verfasser sich die Herren: Candidat Ernst in Bremen, Emanuel Geibel in Lübeck und Dr. Helms in Altona, ergaben. Nun aber hat sich für das Ernst'sche Gedicht: „Wo ist des Rheines Hof?“ ein anderer Autor gefunden, nemlich Herr Siedenburg, Redacteur der „Union“ in Bremen, welcher das Gedicht unter dem Titel: „der Hof des Rheins“ in seiner Zeitschrift acht Tage früher, als Hr. Ernst es an den Comité eingesendet, hatte abdrucken lassen. Die beiden letzten Verse hat Herr S. wörtlich abgeschrieben, und die beiden ersten aus S.'s Dichtung in einen zusammengezogen. Was soll man zu derartiger literarischer Piraterie sagen, namentlich Seitens eines Candidaten der Theologie?! 36.

**Dichterhonorar.** Der bekannte französische Componist Lully, der sich bekanntlich alle seine Operntexte von Quinault schreiben ließ, bezahlte für jeden Text 4000 Fres. Und man spricht jetzt von hohen Honoraren? Das war bekanntlich zu Ende des 17. Jahrhunderts. — Doch wußte der Componist, der gleichzeitig General-Intendant des Theaters war, sein Capital auch vortrefflich zu nützen; denn während der vierzehn Jahre seiner musikalischen Monarchie ließ er in der großen Oper zu Paris kein einziges Werk eines andern Componisten aufführen! Das thäte vielleicht auch heute noch gern mancher Kapellmeister: wenn's nur anginge!

**Tantième.** Nach Berichten aus Stuttgart hat die Direction des dortigen Hoftheaters die Bewilligung

von Tantiemen für die Bühnendichter abgelehnt. Dagegen macht die kaiserliche Direction der Bühnen zu Petersburg und Moskau bekannt, daß sie den russischen dramatischen Autoren eine solche bewilligen werde. 18.

**Eine Ansicht über das Theater.** „Wie man sich nur jetzt um die Bretterbühne bekümmern kann, begreife ich nicht. Die wahre Geschichte jedes Tages ist wißiger als Molière und erhabener als Shakespeare. Ein Paar Lampen angezündet und die Zeitung vorgelesen — was könnte Esclair Besseres geben?...“ So schrieb Börne im Jahre 1821. War das Scherz oder Ernst?

**Zeitläufige Schicksale historischer Dramatik.** Nur internationale Rivalität brachte den „Patriot“ in Berlin, „Bopf und Schwert“ in Dresden auf die Bühne; dem letzteren verschloß der Geist du petit combineateur alle Bühnen der k. k. Staaten; Ministergespenster gehören nicht auf die Breter. „Moritz von Sachsen“ ist bis auf Weiteres in Berlin in Ruhestand versetzt, und kann deshalb Anstandswegen füglich nicht auf einer andern Hofbühne sein Stück versuchen, und „Pugatscheff“ dürfte wahrscheinlicher Weise — internationale Schlagbäume vorfinden.

**Der Heiland bei der Dame.** Unter den Modellen in Rom giebt es einen jungen Mann, dessen Kopf man so oft zu Bildern des Heilands benützt hat, daß ihm davon im Munde des Volkes jener Beinamen geblieben ist. Ein Besuchender wurde bei einer Dame, die sich viel mit Malerei beschäftigte, durch den Bedienten abgewiesen mit den Worten: C'è Gesù Cristo colla Signora Contessa.

**Irren ist menschlich.** Ein deutscher Rath, der eine mit vielem Beifall aufgenommene Beschreibung von Rom und andern italienischen Städten geliefert, stand eines Abends, während er Italien zum zweiten Male besuchte, auf einem der Hügel Roms, breitete in hochpoetischer Stimmung seine Arme gegen einen Berg am Horizonte aus und declamirte pathetisch, des Horatius Flaccus gedenkend: „O mons Soracte!“ Zufälligerweise war aber der Gegenstand seiner begeisterten Apostrophe nur der Monte savo im Albanergebirge. 26.

J. S.